Aus dem helvetischen Alltag

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): **- (1986)**

Heft 28

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUS DEM HELVETISCHEN ALLTAG

Zu einem besondern und gutgelungenen Interkantonalen Treffen der Familienforscher kam es am Samstag, dem 20.September 1986 in Zofingen im Aargau. Einladende Sektion zur Herbsttagung war Bern, Teilnehmer aber waren auch die Sektionen Zürich und Luzern. Im Hotel "Zofingen" trafen sich denn unter der Aegide von Herrn Battaglia, Bern, insgesamt 72 Personen, die vorerst mit Kaffee und Gipfeli verwöhnt wurden. Zwei Referate standen auf dem Programm und eine Stadtbesichtigung, zu der die beigelegten Prospekte der Stadt Zofingen richtig ermunterten.

Der erste Referent, Herr John Hüppi, Thun, machte mit Hilfe von Dias in ausführlicher Weise seine Darlegungen über das Thema "Kirchenbücher - ihre Chancen und Grenzen" und erläuterte dabei seine Feststellungen beim Forschen nach den Ahnen, die positiv und negativ ausgingen. Sein Ausspruch: "Lesen Sie die Kirchenbücher durch, aber glauben Sie nicht alles", zeigte doch ganz deutlich, dass Familienforschung eindeutig Detektivarbeit ist, um aus der jeweiligen Gemeinde die Lebensumstände der Familien und Einzelpersonen herauszufinden. - Nach dem vormittäglichen Vortrag war noch bis 12.30 Uhr genügend Zeit vorhanden, um miteinander zu diskutieren oder einen Rundgang durch dieses hinreissend schöne und gut erhaltene Städtchen zu machen. Dem Berichterstatter hat besonders jenes melodiöse Glockenspiel mittags 12 Uhr in die Ohren geklungen, das so herrlich über den Stadtplatz erklang: "Im Aargau sind zwei Liebi ..."

Nach dem vorzüglichen Mittagessen kamen wir nochmals in den Genuss eines Referates, das uns ein geistlicher Würdenträger, Herr Erzbischof Dr.Bruno Heim, Olten, vormals päpstlicher Gesandter in London, Heraldiker und Schöpfer des Papstwappens von Johannes Paul II., darbrachte. Er referierte in angenehmer Weise über das Thema "Gold und Silber in der Heraldik". Obwohl die heraldische Farbenregel lautet: Farbe nicht auf Farbe und Metall nicht auf Metall, kommen doch immer wieder Abänderungen des öftern bei geistlichen und päpstlichen Wappen vor. Die edelste Farbe sei zwar Weiss, da es dem Licht am nächsten sei, erst darnach komme Gold. Er erklärt dann anhand von Farbbeispielen, dass diese Gold/Silber-Regel eben öfters umgangen wurde und konnte sich selber nie ganz klar werden, warum so gehandelt wurde. So sind u.a. mehr als 60 Städtewappen mit Gold und Silber ausgeschmückt, desgleichen auch Aebtewappen und Klosterwappen. Im italienischen "Armoriale" strotzt es von Fehlern hinsichtlich der Farbregeln. Zurzeit ist der Referent damit beschäftigt, eine Arbeit herauszugeben, die den "Humor im Wappenwesen" herausstreicht. - Abschliesend bedauerte der Erzbischof, dass es nicht zu einer näheren Zusammenarbeit zwischen Heraldikern und Familienforschern in letzter Zeit gekommen sei, wünscht aber beiden Gesellschaften ein gedeihliches Fortkommen.

B.Wiederkehr

Gelegenheitsfund

Entnommen dem Katholischen Kirchenbuch der Pfarrei Lendersdorf bei Düren (Rheinland) Sterbeeintragungen 1766 bis 1799:

"Anno 1771 Jannuaris 2. da obiit Antonius J a c o m i l l o ex S i m e o n e Regionis Helvetiee vitriarius (sc.Glaser) omnibus Ecclesia Sacramentis rite munitus in coemiterio sepultus"

Uebersetzung: Am 2.Januar des Jahres 1771 verstarb Antonius Jacomillo aus Simeone in der Schweiz, Glaser, und wurde, mit allen Sakramenten der Kirche versehen, auf dem Friedhof begraben.